



TV- Sendung vom 19.05.2013 (Nr.945)

Erwählung – damit niemand sich rühme (Teil I)

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Seht doch eure Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme; sondern das Törichte der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen; und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, und das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist, damit sich vor ihm kein Fleisch rühme.“ (1. Korinther 1,26-29)*

Korinth war eine florierende Handelsmetropole. Die Bürger der Stadt waren intellektuell interessiert und materiell wohlhabend. Sie legten viel Wert auf Prestige und gutes Aussehen und schauten zu Menschen auf, die Geld, Kontakte und Macht besaßen. Korinth war eine angesagte Stadt, und ihre Bürger waren stolz darauf. Sie waren auch sehr offen für griechische Philosophie und betonten stark die Bedeutung von menschlicher Weisheit.

Dieses Denken bahnte sich auch den Weg in die Gemeinde. Einige Christen waren versucht, im Bereich Kultur ein möglichst hohes Ansehen erreichen zu wollen.

Dieser Entwicklung stellt sich der Apostel entgegen und er vergleicht mit deutlichen Worten die Weisheit Gottes mit der Weisheit der Welt. Die Weisheit Gottes, nämlich das Wort vom Kreuz, war den anspruchsvollen Korinthern eine Torheit, während sie die weltliche Weisheit bewunderten. Nun wendet sich der Apostel von der Schlichtheit der Botschaft zur Schwachheit der Gläubigen. Und während er sie an ihre Niedrigkeit erinnert, **strahlt die Gnade Gottes in ihrem Leben umso heller!** Diese besondere Barmherzigkeit Gottes drückt sich 1. in dem wirksamen Ruf und 2. in der Erwählung der Gläubigen aus.

Der wirksame Ruf

In Vers 26 erinnert Paulus die Korinther daran, in welcher Verfassung sie waren, als sie zum Glauben kamen. *„Seht doch, liebe Brüder, auf eure Berufung.“* Mit dem Wort „Berufung“ meint er nicht ihren Beruf – dass einige von ihnen Fischerleute, andere Zeltmacher und wieder andere Putzfrauen waren. Nein, er dachte bei dem Wort „Berufung“ an den wirksamen Ruf des Evangeliums, der zu den Korinthern kam.



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

Das Evangelium von Jesus Christus soll allen Menschen gepredigt werden. Die es hören, hören somit den Ruf Gottes, aber nicht alle reagieren darauf. Der Ruf, der sich an viele, ja an alle Menschen richtet, ist nicht bei allen wirksam.

Im Neuen Testament wird das Wort „Berufung“ immer im Zusammenhang mit dem Ruf Gottes gesehen (es gibt eine Ausnahme in 1. Korinther 7). Und auch hier, in den Versen 22 bis 24, sehen wir das sehr deutlich: *„Während nämlich die Juden ein Zeichen fordern und die Griechen Weisheit verlangen, verkündigen wir Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit; denen aber, die **berufen** sind, sowohl Juden als auch Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“*

Paulus spricht hier also von drei Gruppen: 1. Die Juden, 2. die Griechen und 3. die, die berufen sind. Anders ausgedrückt: 1. die nicht berufenen Juden, 2. die nicht berufenen Griechen und 3. die berufenen Juden und Griechen. Den nicht berufenen Juden ist die Botschaft vom Kreuz ein Ärgernis, den nicht berufenen Griechen ist die Botschaft vom Kreuz eine Torheit. Aber die berufenen Juden und Griechen sehen Christus als die Kraft und Weisheit Gottes.

Das ist es, was der Apostel in unserem Text anspricht: *„Seht doch eure Berufung an, ihr Brüder!“* Der Ruf, den Paulus hier meint, ist das Wirken Gottes, das dich dahin bringt, Christus als wahr, als echt, als kostbar zu erkennen, und der dich veranlasst, Ihn als deinen Retter aufzunehmen. Es ist der Moment, in dem Gott dir zurief: „Steh auf! Wach auf!“

Du hast nicht über den Ruf nachgedacht, abgewogen und dich dann für Jesus entschieden, sondern Gott war es, der dich aus dem geistlichen Tod in das Leben beförderte. *„Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht — aus Gnade seid ihr errettet! — und hat uns mitauferweckt und mitversetzt in die himmlischen [Regionen] in Christus Jesus“ (Epheser 2,4-6).*

Du schiefst einen Schlaf, der dich direkt in die Hölle befördert hätte, bis zu dem Augenblick, als der Ruf Gottes zu dir kam, dich erhellte und du die Grässlichkeit der Sünde und die Schönheit deines Retters erkanntest. Das ist die **erste Gnade**, an die der Apostel die Korinther erinnert.

Und dann beschreibt er ihren Zustand, in dem sie waren, als dieser Ruf sie ereilte. Dreimal benutzt er den negativen Ausdruck: „Nicht viele“:

- *„Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch“ (V.26)* – nicht viele Schlaue und Intellektuelle
- *„nicht viele Mächtige“* – nicht viele Einflussreiche
- *„nicht viele Vornehme“* – nicht viele aus der Oberschicht

Mit anderen Worten: Der Apostel schreibt den Korinthern einen netten Brief und teilt ihnen mit: „Ihr seid eine Gruppe von einfach gestrickten Menschen.“

Die Gegner der damaligen Christen spotteten, dass es ja kein Wunder sei, dass in der Kirche so viele schlichte Menschen seien, denn Menschen mit Verstand würden diese merkwürdige Botschaft vom Kreuz nie akzeptieren. Sie höhnten: „Kein Wunder, dass die Gemeinden aus Menschen der Unterschicht bestehen. Kein Wunder, dass so wenig kluge und einflussreiche Menschen unter ihnen zu finden sind. Denn niemand, der wirklich nachdenkt, würde der Botschaft des Paulus Glauben schenken.“¹

¹ Dick Lucas, „God’s choices, not ours“

178 n. Chr. legte der Philosoph Celsus den Christen folgende spöttische Zeilen in den Mund: „Lasst keine zivilisierte Person in unsere Nähe kommen, niemanden, der klug oder intelligent ist, denn diese Dinge halten wir für böse: Aber wenn ein Mensch ungebildet ist und es ihm an Verstand und Kultur mangelt, wenn er dumm ist, dann lasst ihn mutig herantreten und Christ werden. Wir sehen sie in ihren eigenen Häusern, ihren wollenen Kleidern, Stümper, die Schlimmsten, die Vulgärsten, die wirklich Gewöhnlichsten. ... Sie gleichen einem Fledermausschwarm, der aus seiner Höhle flattert, oder einer Kompanie von Ameisen, die um ihren Hügel marschiert, sie sind wie Frösche, die ihr Symposium im Sumpf abhalten, oder wie Würmer, die sich im Schlamm versammeln.“² Bei der Gemeinde der Gläubigen heute scheint sich nicht viel geändert zu haben. Wir sind nicht die Crème de la Crème der Moderne.

Paulus sagt **nicht**, dass keine Weisen, keine Mächtigen und keine Vornehmen unter den Gläubigen zu finden sind. Er sagt: „Nicht viele“. Wenn wir in die Kirchengeschichte schauen, sehen wir, dass Männer wie Martin Luther ohne Zweifel hochgebildet waren. Und auch heute gehören Menschen mit außergewöhnlichen Gnadengaben des Intellekts zur Gemeinde. Aber es sind wenige.

Die Schönen, Reichen und Klugen dieser Welt tun sich schwer, sich unter die Botschaft des Kreuzes zu beugen. Und so mancher Christ in Korinth tat sich ebenfalls nicht leicht damit, einzugestehen, wie unbeeindruckend er doch nach den Maßstäben dieser Welt war. Etwas in uns sehnt sich danach, dass auch andere uns begehrenswert und attraktiv finden. Und so wollen wir in gewissem Maß mit der Welt gleichziehen.

Paulus ermutigt uns, zu erkennen, dass die meisten von uns auf der Bedeutungsskala dieser Welt nicht einmal verzeichnet sind. Er erinnert uns, wie sinnlos es ist, uns mit anderen messen zu wollen. „*Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme.*“ Und dennoch erreichte der wirksame Ruf Gottes unsere Herzen!

Die Welt sagt, wir sind nichts. Was aber denkt Gott?

Der eine oder andere hofft, dass nun der Augenblick gekommen ist, in dem Gott auf den Plan tritt und sagt: „Hey, ihr Weltmenschen, ihr habt etwas übersehen! Ihr sagt, Christen seien nicht beeindruckend, aber Ich habe etwas genauer hingeschaut. Dabei erkannte Ich in ihnen einen inneren Wert. Ich fand den Diamanten im Staub und Dreck, Ich entdeckte bis dahin unerkanntes Potential in ihnen.“ Ist das die Sichtweise Gottes? Nein, „*sondern das Törichte der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen; und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, **und das, was nichts ist**, damit er zunichte mache, was etwas ist“ (V.27-28). Gott sieht in uns das Törichte und Schwache der Welt. Er schaut uns an und sagt: „Ihr seid unedel und verachtet. Ihr seid nichts.“*

Ein Mensch, der erkennt, dass er ohne Jesus Christus vor Gott nicht bestehen kann, ist in den Augen der Welt töricht, schwach, unedel und verachtet. Aber genau diese Erkenntnis qualifiziert ihn für die großartige Rettung Gottes in Christus. Das ist das Evangelium. Es demütigt uns. Wir sträuben uns dagegen, weil wir gerne glauben würden, dass da irgendetwas in uns war, etwas winzig Kleines, das inmitten des Drecks hervorleuchtete, sodass Gott es bemerkte und voller Begeisterung rief: „Wow, schau dir das mal an!“ Nein, in uns war gar nichts, das dafür hätte sorgen können, dass die Rettung in Christus uns geschenkt wurde. Wir

² John MacArthur, Kommentar zum Neuen Testament, 1. Korinther, S. 65

sind schwach, wir waren nicht beeindruckend. Nicht wir zogen Gott an, sondern Seine Gnade zog uns an.

Warum aber sind so wenig Weise, Mächtige und Vornehme unter den Gläubigen? Was ist der Grund dafür?

Die Gnade der Erwählung

Die große Zahl an unbedeutenden Menschen in der Gemeinde rührt nicht daher, dass ausschließlich die Niedrigen zum Glauben an Jesus finden. Paulus gibt uns die Antwort, indem er dreimal sagt: **„Gott hat erwählt.“** *„Sondern das Törichte der Welt **hat Gott erwählt**, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt **hat Gott erwählt**, um das Starke zuschanden zu machen; und das Unedle der Welt und das Verachtete **hat Gott erwählt**.“*

Gott erwählt. Die erste Gnade, an die Paulus die Korinther erinnert, ist die Gnade des wirksamen Rufes. Und nun eröffnet er ihnen die Ursache, warum der Ruf bei ihnen wirksam war. Der Grund liegt nicht in ihnen, sondern in der Erwählung Gottes. Paulus benutzt diesen Begriff in Epheser 1, 4-5: *„Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens.“*

Paulus sagt also, dass Gott uns in unserer Sünde und Rebellion sah, noch bevor wir geschaffen worden waren, und dass Er schon vorzeiten beschloss, uns Seine Gunst zuteilwerden zu lassen. Dies tat Er nicht, weil Er irgendetwas in uns sah, sondern Er schenkte uns die Rettung ganz und gar unverdient. Daher nennt Paulus diesen Vorgang in Römer 11, 5 auch die „Wahl der Gnade“ oder die „Gnadenwahl“.

Jesus selbst bringt uns diese Lehre der Erwählung in Matthäus 11, 25-27 bei: *„Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen geoffenbart hast! Ja, Vater, denn so ist es wohlgefällig gewesen vor dir. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater; und niemand erkennt den Vater als nur der Sohn und der, welchem der Sohn es offenbaren will.“*

Im Johannesevangelium stellt Jesus fest: *„Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass ihn der Vater zieht, der mich gesandt hat“ (Johannes 6,44).* In Johannes 15, 16 erklärt Er außerdem: *„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt.“*

Paulus möchte den Korinthern in unserem Text also bewusst machen: *„Hört auf, euch mit der Weisheit und Klugheit der Welt zu messen. Erinnert euch vielmehr daran, wer ihr wart, als Gott euch rief. Und denkt daran: Dieser Ruf war wirksam, weil Gott euch zu Seinen Kindern erwählte, noch bevor die Welt geschaffen wurde, um euch zu retten.“*

Was macht diese Wahrheit mit uns? Sie macht uns demütig und verherrlicht zugleich unseren Herrn. Wenn du ein Kind Gottes bist, dann wisse, dass Gott dich bereits vor Beginn der Welt geliebt hat. Amen.